

# WÜMMME-ZEITUNG

TAGESZEITUNG FÜR LILIENTHAL  
BORGFELD · WORPSWEDE · GRASBERG · TARMSTEDT

FREITAG, 7. APRIL 2017 | NR. 83 | REGIONALAUSGABE



## Neue Halle für heiße Öfen

Rund 4400 Quadratmeter ist die neue Produktions- und Lagerhalle groß, die jetzt auf dem Nabertherm-Areal eingeweiht wurde.

FOTOS: HANS-HENNING HASSELBERG

VON KLAUS GÖCKERITZ

**Lilienthal.** Das Unternehmen Nabertherm investiert weiter am Standort. Dies ist das Ergebnis einer erfreulichen geschäftlichen Entwicklung und vorausschauender Unternehmens- und Flächenpolitik. Jetzt weihte der weltweit tätige Industrieofenbauer an seinem Stammsitz an der Bahnhofstraße eine weitere rund 4400 Quadratmeter große Produktions- und Lagerhalle ein. „Wir setzen auf den Standort Lilienthal und vertrauen darauf, uns hier auch in Zukunft erfolgreich entwickeln zu können“, betonte Geschäftsführer Friedrich-Wilhelm Wentrot bei der Einweihungsfeier vor Gästen aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Dem deutschen Maschinenbau geht es gut. Die Auftragsbücher sind nach Angaben der Branche und ihrer Verbände gut gefüllt. Dies gilt ganz besonders für das vor 70 Jahren gegründete Unternehmen Nabertherm, das sich auf die Entwicklung und Herstellung von Industrieöfen spezialisiert hat und individuelle Lösungen aus einer Hand für die Kundschaft anbietet. Die jüngste Investition in Höhe von rund zwei Millionen Euro in eine zusätzliche Halle spiegelt diese erfolgreiche Unternehmensentwicklung wider, die im Übrigen auch Wirtschaftskrisen standhielt. „Ende des Jahres 2010 und als Antwort auf die Wirtschaftskrise fassten wir den Entschluss für eine erste große Fabrik-erweiterung, jetzt folgte der zweite große Schritt,“ sagte der geschäftsführende Gesellschafter Friedrich-Wilhelm Wentrot. Nunmehr verfüge man am Standort Lilienthal über insgesamt 25 000 Quadratmeter an Nutz- und Produktionsfläche. Wentrot berichtete von rund 500 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern, die gegen starken internationalen Wettbewerb einen Umsatz von rund 55 Millionen Euro pro Jahr erwirtschaften und von einem breiten Lieferprogramm. In den in Lilienthal entwickelten und produzierten Öfen werde Keramik ebenso wärmebehandelt wie LED-Pulver, 3D-Produkte, Brennstoffzellen oder Bleche für die Automobilproduktion. Die vielerorts diskutierte vernetzte Produktion „Industrie 4.0“ werde im Hause Nabertherm schon seit Jahren im Tagesgeschäft praktiziert, berichtete Wentrot weiter.

Den Stellenwert mittelständischer und innovativer Unternehmen für die Volkswirtschaft betonte auch Jörg Mutschler als Vertreter des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA). Gerade der Mit-

telstand beweise immer wieder Innovationskraft, dies sei in einem Land wie Deutschland mit einer dünnen Rohstoffbasis umso wichtiger.

Nabertherm gehöre zu den erfolgreichen Adressen im Landkreis, stellte auch Bernd Lütjens vor den Gästen fest. Der Osterholzer Landrat wies auf aktuelle Erhebungen zu Pendlerströmen hin, wonach mehr Einwohner zur Arbeit nach Bremen pendeln als in umgekehrter Richtung. Diese Abhängigkeit sei gleichzeitig ein Risiko, und vor diesem Hintergrund habe das in Lilienthal ansässige Unternehmen mit seinem Angebot an qualifizierten Arbeitsplätzen einen besonderen Stellenwert. Auf die vorausschauende Politik des Unternehmens wies auch Lilienthals Bürgermeister Kristian Tanger-

mann hin, der die Entwicklung weiterer Gewerbeflächen gleichzeitig als allgemeinen großen Auftrag bezeichnete. Gemeinsam mit dem Landkreis wolle die Gemeinde an den entsprechenden Stellschrauben wie dem Regionalen Raumordnungsprogramm (RRÖP) drehen.

Martin Naber ist Vorsitzender des Aufsichtsrats der Nabertherm GmbH. Man werde auch zukünftig mit Bedacht und Ausdauer langfristige Ziele verfolgen, kündigte der Sohn des Firmengründers Conrad Naber an.

„Wir setzen  
auf den Standort  
Lilienthal.“

Friedrich-Wilhelm Wentrot, Geschäftsführer



Symbolischer Schlusspunkt des Neubauprojektes: Produktionsleiter Detlef Thoden schneidet, eskortiert von Architekt Jürgen Tiemann, Martin Naber und Friedrich-Wilhelm Wentrot, das Band durch.

Dabei setze man als Basis des Geschäfts auch weiterhin auf maßgenaue und auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnittene Lösungen aus einer Hand, so Naber – und verband die Ankündigung mit einem Hinweis auf einen aktuellen Auftrag aus den USA in einer Größenordnung von rund 800 000 Euro. Das Unternehmen Nabertherm sei auch für Jugendliche attraktiv, stellte Betriebsratschefin Antje Müller vor den Gästen fest. Allein im Zeitraum der vergangenen vier Jahre habe sich die Zahl der Azubis von 14 auf 25 erhöht. „Interessante Jobs gibt es also nicht nur bei High-Tech-Firmen in Bremen“, so die Arbeitnehmervertreterin. Im selben Zeitraum sei die Zahl der Mitarbeiter von 330 auf jetzt knapp 500 gestiegen.